

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 264.

Donnerstag, den 13. November

1913.

Donnerstag, den 13. November 1913, nachmittags 3 Uhr

Sollen in der Restauration „Carlücke“ hier ein Schriftstcher-Arbeitsstisch u. vier Rassen Fleischstift an den Meißbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Eibenstock, den 12. November 1913. Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Englische Ministerreden.

Am Montag hat in der Guildhall in London ein Bankett stattgefunden, bei dem sich sowohl Premierminister Asquith, wie auch Marineminister Churchill in bemerkenswerte Ausführungen ergingen.

Premierminister Asquith erinnerte an den Ausbruch des Balkankrieges vor einem Jahre und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß der Krieg lokalisiert werden konnte. Durch Gehuld, Takt und Selbstbeherrschung auf der einen Seite und durch guten Willen auf der anderen Seite ist man Herr der Schwierigkeit geworden. Befriedigend ist, daß die asiatische Türkei nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Der Wunsch der britischen Regierung ist es, ihre Integrität zu erhalten. Das beste Schutzmittel für die Erhaltung dieser Integrität sind innere Reformen, und Reformen können nicht ohne die Mitwirkung der Großmächte ausgeführt werden. Wir wollen der Türkei jede Hilfe gewähren, die sie verlangt, ohne daß wir dabei die Interessen der anderen Mächte verletzen. Dann kam Asquith auf Mexiko zu sprechen. Eine politische Intervention Englands in die Verhältnisse Mexikos, Zentral- oder Südamerikas stand in der Vergangenheit wie auch in der Gegenwart stets ganz außer Frage. Das äußerste, was England tun könnte, wäre, seine Untertanen und ihr Eigentum zu schützen. Der Premierminister wies sofort nachdrücklich die Gerüchte zurück, daß England absichtlich der amerikanischen Politik in Mexiko hätte entgegengetreten wollen. England habe Huerta anerkannt, weil er die tatsächliche Regierungsgewalt darstelle. England sei berechtigt, anzunehmen, daß welche Politik die Vereinigten Staaten auch verfolgen, sie die legitimen, kommerziellen Interessen anderer Länder in Mexiko ebenso berücksichtigen wie die ihrigen.

Der Marineminister Churchill sagte in Erweiterung auf einen Trinitätspruch auf Meer und Marine: Die britische Marine wird im nächsten Jahre 150 000 Seeleute und Marinesoldaten zählen, eine Stärke, welche zum ersten Male die größte Zahl von Mannschaften übertrifft, die während der napoleonischen Kriege aufgebracht worden sei. Diese unvergleichliche Macht sei zweimal so stark als diejenige der nächststarken Seemacht, und was die Dauer der Dienstzeit und die Ausbildung betreffe, drei- oder viermal so stark. Unsere Seemacht hat seit den beiden früheren Gelegenheiten, bei denen wir hier zusammengekommen sind, eine große Erweiterung genommen, sowohl tatsächlich wie relativ. (Beifall.) Wir dürfen jedoch nicht annehmen, daß eine Verminderung der Last, die wir tragen, und die jedes andere Land außer dem unsrigen erbrüden würde, in unmittelbarer Zukunft wahrscheinlich ist. Die Stärke und ungebundene Entwicklung der deutschen Marine und des deutschen Heeres und der Umstand, daß viele große und kleine Mächte auf der ganzen Welt gleichzeitig starke, moderne Kriegsschiffe bauen, werden zweifellos von uns Ausgaben und Anstrengungen verlangen, die größer sind als die, welche wir uns jemals in Kriegszeiten auferlegt haben. Im nächsten Jahre wird es meine Pflicht sein, dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, die wesentlich höher sind als die gegenwärtig vom Parlament gewährten. Die Regierung wird gern jede günstige Gelegenheit ergreifen, um den Wettbewerb in den Marine- und den Heeresrüstungen zu vermindern; was aber notwendig ist, muß getan werden. (Beifall.) Wir werden keinen Augenblick zögern, uns frant und frei um die Bewilligung von Mannschaften und Geld an das Parlament zu wenden. Unser Unterseebootdienst ist zweimal so stark als die nächststärkste Seemacht, ein Übergewicht, das wir nicht leicht verlieren können. Wir haben in den letzten zehn Jahren ein Personal von über dreitausend Offizieren und Mannschaften geschaffen, welche, wie wir glauben, Meist der Kriegsführung mit Unterseebooten sind. Selbst in den Regionen der Luft hat die britische Marine den Wettbewerb keiner anderen Marine zu fürchten. Die britische Ma-

rine hat hierin einen Punkt des Fortschrittes erreicht, der allen andern voraus ist. (Beifall.) Dies ist jedoch nicht genug. Die dauernde Sicherheit unseres Landes kann nicht durch Waffengewalt aufrechterhalten werden, wenn wir nicht instande sind, uns zur ersten Ration auf dem ganzen Gebiete der Luftfahrtentwicklung zu machen. Das angeborene Genie der Franzosen und die unbezwingbare Ausdauer der Deutschen haben auf diesem Gebiete Ergebnisse erzielt, denen wir gegenwärtig nicht gleichkommen können. Um die Stellung zu erlangen, müssen das Kriegsministerium und die Admiralität daran erinnert werden, daß für ja ihr Geld aufzubringen und Monat für Monat kostbare Menschenleben opfern. Sodann werden wir zweifellos im Luftkriege jene Vollaendung erreichen, welche nicht nur für unsere Seestärke, sondern auch für die Sicherheit der Nation unentbehrlich ist. (Lauter Beifall.)

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Beginn der Staatsberatungen im Bundesrat. Die Staatsberatungen im Bundesrat nehmen am 17. dieses Monats in den Ausschüssen ihren Anfang. Sie werden mit Ausschluß des Bundespräsidenten ohne Unterbrechungen bis zum Freitag, den 21. November, in den Ausschüssen fortgesetzt. Das Plenum des Bundesrats wird dann am Sonnabend, den 22. dieses Monats, den Etat endgültig verabschieden. Trotz dieser verhältnismäßig späten Fertigstellung im Bundesrat wird es möglich sein, das Staatsgesetz dem Reichstage bei seinem Zusammentritt am 25. dieses Monats vorzulegen.

Der russische Botschafter beim Reichskanzler. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg empfing am vergangenen Montag nachmittags den russischen Botschafter von Swerbesew.

Stiftungen König Ludwigs III. König Ludwig III. hat an den Oberbürgermeister von München, Geheimen Rat Dr. von Borcht, folgendes Handschreiben gerichtet: Ich finde mich bewogen, aus Anlaß der Feier meiner Thronbesteigung aus den zu meiner Verfügung stehenden Wohltätigkeitsstiftungen den Betrag von 10 000 Mark zur Verteilung unter die Armen der Stadt München zu bestimmen. Ich erlaube Sie, mein lieber Herr Oberbürgermeister, die Verteilung alsbald durchzuführen. Die Hofkasse ist zur Auszahlung der Summe von 10 000 Mark angewiesen. München, 11. November. (gez.) Ludwig.

Zu den Vorfällen in Zabern. Das Straßburger Generalkommando ordnete eine Untersuchung über die in der Presse besprochenen Vorfälle beim Infanterie-Regiment Nr. 99 in Zabern an, wobei sämtliche Zeugen gerichtlich vernommen wurden. Die Untersuchung ergab, daß Leutnant Freiherr von Forstner beim Exercieren am 28. Oktober einen wegen unerlaubten Waffentragens und groben Unfugs vor dem Diensttritt bestraften Rekruten in Gegenwart der Korporalschaft ermahnende, Streitigkeiten mit Zivilpersonen und Schlägereien zu vermeiden. Er erklärte folgendes: „Nehmen Sie sich in acht, wenn sie jetzt allein in die Stadt gehen. Sie scheinen zu Schlägereien zu neigen; in Zabern können Sie leicht zu solchen kommen. Hemmen Sie Ihren Latendrang.“ Hieran knüpfte er die Belehrung, wie sich ein Rekrut dagegen zu verhalten habe, wenn er angegriffen wird. Der Leutnant sagte ihm: „Wenn Sie aber angegriffen werden, so machen sie von Ihrer Waffe Gebrauch; wenn Sie dabei so einen Wades niederstechen, dann bekommen Sie von mir noch 10 Mark.“ Der Korporalschaftsführer fügte hinzu: „Von mir außerdem noch 3 Mk.“ Aus diesem Zusammenhang geht hervor, daß es ausgeschlossen ist, daß der Leutnant mit dem gebrauchten Ausdruck die eifässliche Bevölkerung allgemein bezeichnete, daß er vielmehr mit dem Ausdruck „so einen Wades“ nur streitsüchtige Persönlichkeiten und Raufbolde meinte.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Opposition und die

Doppelmonarchie. Mit starkem Mißfallen wird an den Wiener maßgebenden Stellen das Treiben der ungarischen Obstruktion vor den Delegationen betrachtet. Daß Graf Michael Carolji eine neue Attacke gegen den Dreibund reitet, würde in Wien ganz kalt lassen, da diese Angriffe in der ungarischen Bevölkerung kein Echo finden. Gefährlich ist das Beginnen, dem Grafen Stefan Tisza daraus einen Strich zu drehen, daß er pflichtgemäß den Versuch macht, sich mit den Führern der ungarländischen Rumänen zu verständigen. Die Obstruktion tut nun so, als ob Tisza von Wien aus zu diesem Schritte gezwungen worden sei und protestiert gegen die Entsendung des Grafen Otolcar Czernin als Gesandten nach Bukarest, da Graf Czernin Großösterreicher sei und einen ungarisch-nationalen Staat bekämpfe. In Wahrheit besteht zwischen der Entsendung des Grafen Czernin und den Bemühungen des Grafen Tisza nicht der geringste Zusammenhang, denn Graf Tisza hatte seine Verständigungssaktion schon aufgenommen, ehe von Czernin auch nur die Rede war.

Rußland.

Aus der russischen Reichsduma. Die Reichsduma beriet am Dienstag den Antrag der Kadetten, an die Regierung die Anfrage zu richten, ob die Zeitungsnachricht wahr sei, daß der Oberprokurator des Heiligsten Synods eine Reihe die orthodoxe Kirche betreffenden Fragen aus der allgemeinen Reichsgesetzgebung ausschalten und nur dem Gutachten des Senates überlassen wolle. Der Oktobrist Godnew erklärte, falls die Nachricht sich bewahrheitete, müsse die Duma mit Zweidrittelstimmenmehrheit die Handlungsweise des Oberprokurators verurteilen, damit die Frage dem Kaiser vorgetragen werde. Die Nationalisten erklärten, sie würden den Antrag unterstützen, doch nicht aus den von den Kadetten und Oktobristen angegebenen Gründen, sondern damit die Grenzen der kirchlichen und weltlichen Gesetzgebung festgestellt werden könnten. Schließlich wurde der Antrag mit 219 gegen 50 Stimmen angenommen.

England.

Neue Streiche der Suffragetten. Im Alexandra-Park in Manchester wurde am Dienstag das Kaktushaus durch eine Bombe zerstört. Man schreibt dieses Verbrechen den Vertreterinnen des Frauenstimmrechts zu. Die Sammlung, die in dem Pavillon untergebracht war, hatte einen Wert von ungefähr 10 000 Pfund Sterling. In Frenchay bei Bristol brannte ein unbewohntes Landhaus nieder; aus dort gefundenen Schriftstücken schließt man, daß auch dort ein Zerstörungsakt der Frauenrechtlerinnen vorliegt.

Vom Balkan.

Albanischer Ueberfall. Einige Albanen überfielen nachts ein serbisches Haus in dem Dorfe Dubova, verwundeten durch das Fenster einen serbischen Jüngling und erbrachen die Tür. Der Verwundete wurde in mehrere Stellen gewidelt und diese dann in Brand gesteckt. Darauf plünderten die Albanen das Haus vollständig aus und setzten es in Brand.

Bojkott österreichischer Waren in Serbien. Die serbische Zeitung „Stampa“ fordert unter heftigen Angriffen gegen Oesterreich-Ungarn die serbischen Kaufleute auf, einen völligen Boykott gegen die österreichischen Waren zu eröffnen, und sich zu diesem Zwecke mit den Griechen, Montenegroern und Rumänen ins Einvernehmen zu setzen. „Positika“ verweist auf die großen Hindernisse, welche die Orientbahngesellschaft der Bahnverbindung Serbiens mit Saloniki entgegensetzt und fordert die Regierung auf, durch energische Intervention diesem unheilvollen Zustande abzuhelfen.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen. Auf der Pforte wird berichtet, daß sich die griechisch-türkischen Verhandlungen auf gutem Wege befinden. Der griechische Vertreter Levidis erhielt von amtlicher Seite die Mitteilung, daß in der Frage der Staatszugehörigkeit ein Uebereinkommen er-

is der
ist im
a maß-
che Re-
ag über
ergleich-
gsmaß-
als 24
n der
e ihren
t f h-
welcher
belegt
an lief,
t durch
ock.
26.
181.
549.78
116.
67.80
178.80
82.80
261.90
167.
74.
118.78
5 1/2 %
5 7/8 %

Wandler,
Arnold.

Bohn so-

F.

Linde.

ermieten.

Küller.

mittel
keit
tend.

St. 1.

Stellen
bedürft-
in der
ntblattes.

zielt worden sei, und bezüglich der anderen Fragen bestimmte persönliche Dispositionen.

Amerika.

Um Huerta. Die Vereinigten Staaten versuchen jetzt, wie aus Washington gemeldet wird, Huerta gegenüber eine Art Aushandlungspolizei, indem sie die Mächte erziehen, es ihm unmöglich zu machen, Anleihen unterzubringen, oder Geld auf andere Weise zu erlangen. Frankreich und England sollen angeblich dieser Idee beistimmen. Man wird, wie man in Washington glaubt, auf diese Weise die Intervention oder die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes vermeiden. Dieser Plan soll Bryan's Idee sein, während Präsident Wilson, mehreren Blättern zufolge, sich bereits mit dem Gedanken der Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes und sogar der Hasenblockade vertraut gemacht hatte.

China.

Einrichtung eines chinesischen Zentralverwaltungs-Kongresses. Chinesische Blätter zufolge, wird die Einrichtung eines Zentralverwaltungs-Kongresses geplant, dem je zwei Vertreter der einzelnen Provinzen, vier Mitglieder des Kabinetts, ein Vertreter jedes Ministeriums und acht Mitglieder des Sekretariats des Präsidenten angehören sollen. Nach der Konstituierung dieser Behörde soll das gegenwärtige Parlament allmählich aufgelöst und durch Häufiger ersetzt werden, die entsprechend den Ansichten dieses Kongresses zusammengesetzt würden, wodurch die Regierung die völlige Kontrolle in allen wichtigen Fragen erhalte. Eine Bestätigung dieses Planes ist nicht zu erlangen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. November. Gestern fanden hier die Urwahlen zur Handels- und Gewerbelammer für Frauen statt. Bei den Urwahlen zur Handelskammer wurden 42 Stimmzettel abgegeben, von denen einer unbeschrieben war, und einer zwei nicht als Kandidaten aufgestellte Personen bezeichnet. Mit den übrigen vierzig Stimmen wurden die Herren Felix Kochstroh und Hermann Drechsler zu Wahlmännern gewählt. Als Wahlmänner für die Gewerbelammer wurden gewählt als Handwerkerwahlmann Herr Otfenhermeister Gustav Beger mit 90 und Herr Buchbindermeister Karl Groß als Nicht-Handwerkerwahlmann mit 34 Stimmen.

Schönheide, 12. Nov. Von Interesse dürfte es für die Sangesbrüder der Umgegend sein, daß der bisherige Vorsitzende des hiesigen Männergesangsvereins, Herr Kleinheimpel, nach 17jähriger Tätigkeit als Vorsitzender, und nachdem er vorher schon mehrere andere Vorstandsstellen bekleidet hatte, sein Amt niederlegte. An seine Stelle trat Herr Zahnkünstler Richard Zeeb. Als Verwalter der anderen Ämter wurden Herr Fabrikant Gehardt, Herr Fabrikant Franz Seidel und Herr Kaufmann Fritz Rau gewählt. In Anerkennung seiner Verdienste um den Verein ehrete man Herrn Kleinheimpel durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden.

Schönheide, 12. Nov. Zu dem Brande des Wehmännchen Hauses in der Nacht zum Dienstag wird uns noch gemeldet, daß nur mit größter Mühe die Bewohner ihr Leben retten konnten. Bald nach Ausbruch des Feuers trat die Schönheider Feuerwehr ein, die in Gemeinschaft mit etwas später eintreffenden anderen Wehren der Umgegend das Feuer auf seinen Herd beschränken konnte, obwohl die Nachbargebäude in großer Gefahr waren. Dem Besizer gelang es, seine Kühe zu retten, während jedoch Hühner und Gänse in den Flammen umgekommen sind. Hab und Gut der Hausbewohner wurde größtenteils ein Raub der Flammen. Der Hausbesitzer soll versichert sein.

Dresden, 10. November. In die in der Marktgraj Heinrich-Strasse gelegene Schnittwarenfabrikale des Konsumvereins „Vorwärts“, drangen in der Nacht zum Sonntag Diebe ein. Mit Nachschlüssel hatten sie bereits mehrere Türen geöffnet, als sie durch heimkehrende Hausbewohner in der Arbeit gestört wurden. Sie ergriffen nunmehr die Flucht, verfolgt von mehreren Passanten und Schuppleuten. Der Wachtmeister Dertel, der den Einbrechern entgegentrat, erhielt von einem der Diebe, der mehrere Schüsse abgab, einen Streifschuß an der Schulter. Schließlich gelang es, einen der Einbrecher, den 30 Jahre alten Arbeiter Josef Wanek aus Wien festzunehmen. Auf der Flucht hatte Wanek eine Ledertasche mit den modernsten Einbrecherwerkzeugen fortgeworfen. Den beiden anderen Einbrechern gelang es zu entkommen. Wanek weigert sich, die Namen seiner Gefährten zu nennen.

Dresden, 11. Nov. Die sächsischen Gewerbekammern beschloßen, die an das Ministerium des Innern unter dem 14. Juni d. J. gerichtete Eingabe der Handelskammer Jittau zu unterstützen und der Regierung den Wunsch zu erkennen zu geben, daß die Vereinbarungen vom Jahre 1876 insofern aufgehoben werden, als junge Leute, die ein Handwerk in Sachsen erlernen wollen, zum Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule verpflichtet sind, auch wenn sie aus einem Orte kommen, in denen eine solche Verpflichtung nicht besteht. Zugleich sollen die Gemeindebehörden auf den § 120 der Reichsgewerbeordnung hingewiesen und in die Lehrverträge eine Bestimmung aufgenommen werden, nach der der Lehrling zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet ist.

Berbau, 10. November. Der im Frühjahr gegründete Verband deutsch-nationaler Arbeiter-Vereine hatte für gestern eine außerordentliche Generalversammlung nach Berbau einberufen. Aus dem Bericht der Verbandsleitung ging hervor, daß die junge Organisation eine kräftige Entwicklung nehme und daß besonders die Einrichtungen der Sterbe- und Berufsklassen veranlaßt hätten, daß viele Mitglieder der freien Gewerkschaften zum Verbands übertraten. Nach einem Huldigungsteilgramm an den König und nach einer Festrede des Pastors Richter-Adnigswalde wurde der Ausbau des Verbandsorganes und eine Satzungsänderung einstimmig angenommen. Durch Zuwahl

eines bayrischen Mitgliedes wurde die Zahl der Ausschußmitglieder auf 12 erhöht. Zum Verbandsführer wurde Pastor Richter-Adnigswalde gewählt. Nach einer Programmrede des Verbandssekretärs Purfürst-Ghemnig wurde eine Resolution angenommen, in der der Zusammenschluß aller auf nationalem Boden stehenden Arbeiter-Organisationen als das einzige Mittel empfohlen wird, den gemeinsamen Gegner zu bekämpfen, und in der die gegenseitige Bekämpfung der nationalen Arbeiterorganisationen lebhaft bedauert wird.

Berbau, 11. Nov. Am Sonnabend fuhr ein 4-rangiger Güterwagen in einen Leerzug von 6 Wagen. Zwei Wagen entgleisten. Die anderen wurden mehr oder weniger beschädigt. Leicht verletzt wurde ein Bremser.

Schneeberg, 11. November. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute früh in der 7. Stunde in der in Bixdenau befindlichen Fabrik der hiesigen Firma C. F. Schmalz. Der 16 Jahre alte Arbeiter Böfller geriet in die Transmission und erlitt dabei eine Brustquetschung sowie einen Oberschenkelbruch. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, erlag er nach ungefähr zwei Stunden den Verletzungen.

Oberwiesenthal, 11. November. Am Sonnabend nachmittag war der Fichtelberg bis etwa zur 1000-Metergrenze herab zum ersten Male in diesem Winterhalbjahr in ein winterlich weißes Kleid gehüllt.

Reichenbach i. Vogtl., 11. Nov. Blödig und unerwartet verstarb heute vormittag kurz nach 9 Uhr im 77. Lebensjahre an Herzschlag der Königl. Sächs. Kommerzienrat, Ritter des Albrechtsordens, Ferdinand Braun. Der Verstorbenen hat sich um die Stadt sehr verdient gemacht, so war er die treibende Kraft bei Errichtung der prächtigen Denkmäler, die unsere Stadt seit reichlich einem Jahrzehnt schmücken, ferner stiftete er in letzter Zeit 25 000 Mk. für das zu erbauende Volksbad und 20 000 Mk. für eine Waldberolungshütte, zu der er überdies Grund und Boden schenkte, endlich hat er am 5. November seine Spende für den in Angriff genommenen Gewerbeschulbau von 1000 auf 2000 Mk. erhöht. In ihm verliert die Stadt eine markante, albeliebte Persönlichkeit.

Mylau, 11. Nov. Im Graben bei Jägerhaus wurde gestern abend die Leiche des Kriegsveteranen Franz Dähmel aus Reichenbach aufgefunden und in die Leichenhalle der Stadt Mylau gebracht. Die Todesursache ist noch nicht ermittelt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 11. November. Die 2. Kammer des Sächsischen Landtages hielt am Dienstag ihre erste öffentliche Präliminaritzung ab. Der Vorsitzende der Einweiskommission, Dr. Vogel, hielt die Abgeordneten willkommen und gedachte der Ereignisse in dem verstorbenen Zeitabschnitte seit dem Schluß der letzten Landtagsperiode. Er streifte die Teuerungsverhältnisse, die einer Besserung entgegen gingen, kam auf die Balkanwirren zu sprechen und verweilte dann des längeren bei der Erinnerung an die ruhmreichen Tage vor 100 Jahren. Er erwähnte weiter noch andere, wichtige Vorgänge in unserem Sachsenlande, so die Eröffnung der Talperre zu Walter, die Vollendung des Neubaus der Technischen Hochschule zu Dresden und die Grundsteinlegung der Deutschen Bücherei in Leipzig. Seine Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König, in das die Abgeordneten begeistert einstimmten. Anwesend waren unter anderem die Minister Dr. Beck, Graf Bisthum von Gschäft, Finanzminister von Seydewitz und Justizminister Dr. Nagel. Die Sozialdemokraten waren der Sitzung bis nach der Rede des Vorsitzenden Dr. Nagel ferngeblieben. Nachdem das Königshoch verklingen war, erschienen sie im Saale und man schritt nunmehr zur Teilung der Kammer in fünf Abteilungen. Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, Wahl der Vizepräsidenten und Sekretäre, sowie Mittelungen.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

13. November 1813. An diesem Tage traf auch der preussische König in Frankfurt ein. Jetzt, nachdem die drei Monarchen in dieser Stadt für einige Zeit ihr Quartier aufgeschlagen hatten, breiteten sich auch die Fürsten in Deutschland, die noch immer mit ihrem Beitritt zu den Verbündeten gezögert hatten, zu erscheinen, um ihre Rechte als Souveräne zu retten. Es entwickelte sich dann hier so ziemlich dasselbe Bild, das um ein Jahrzehnt früher etwa sich in Paris gezeigt hatte, wo die deutschen Fürsten sich vor Napoleon beugten, um für sich soviel als möglich herauszuschlagen. Stein, der nun ebenfalls in Frankfurt weilte, dachte freilich anders über jene Fürsten, die es mit Napoleon gehalten; er hatte es ziemlich unumwunden ausgesprochen, daß sie ihr Recht als Souverän durch ihren Verrat an Deutschland verwirkt hätten. Dafür war und blieb auch Stein in jenen Kreisen, die später durch schwarzeste Reaktion das Volk bedrückten, das ihnen die Throne wiedergegeben, der besiegte Mann.

Zwei Helden.

Preisgedrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. Frommerhausen.

„Ich weiß hier in der Nähe einen steilen Schuppen“, sagte Wilhelm. „Ich bemerkte ihn vorhin, als ich dich suchte. Dahin gehen wir für den Rest der Nacht.“

„Du hast zuerst den Feind entdeckt. Es war eine Untorichtigkeit, keine Wachen auszuspielen, während wir die Gewehre versenkten“, sagte Eugen.

Als die Freunde in die Nähe des Schuppens kamen, hielten sie die Pistolen schußbereit in der Hand. „Mir ist, als hörte ich Stimmen“, flüsterte Eugen. „Wanz recht, es ist jemand drinnen“, gab Georg zurück.

Sie blieben stehen. Alles war still. Hatten Sie sich verfehrt? Wer war im Schuppen? Freunde? Feinde? Sie lauschten mit geschärften Sinnen. Wieder begannen die Stimmen. Auf einmal lachte Eugen leise auf.

„Reisefamerad, bist du es?“ rief er halb laut. Ein Pfiff kam zwischen seinen Lippen hervor, ein Pfiff, den das ganze Freikorps kannte, und dem es gehorchte.

Statistik für Eibenstock.

Monat Oktober 1918.

Preise für Lebensmittel:

Benennung der Lebensmittel.	Preise			Benennung der Lebensmittel.	Preise		
	für 100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.		für 100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Kolonialwaren.				Zucker, geröstet	1/2 kg	120	
Kaffee, geröstet	Pfd.	200	160	Beste	1/2 kg	81	60
Kaffee, ungeröstet	„	„	„	Schokolade	„	90	20
Kakao	„	240	80	Dorck	„	30	30
Tea, Haushalt	„	600	10	Rabian	„	30	30
Tea, feiner	„	„	„	Stange	„	40	30
Zucker, ganzer	„	39	28	Weißkaffee	„	„	„
Zucker, Würfel	„	30	18	grüne Deringe	„	„	„
Zucker, gemahlen	„	24	24	a) geräucherter u. eingemachte.	„	„	„
Kreis	„	40	18	Rübenpflanze	Stück	10	7
Sojabohnen	„	40	20	Rüben Spalten	Pfd.	„	„
Linzen	„	30	24	Spalten	„	„	„
Erbsen	„	28	24	Lauch	„	200	„
Bohnen	„	24	20	Kale	„	210	„
Grüns	„	28	22	Holländer	Stück	5	„
Hirse	„	24	17	Bratlinge	„	10	„
Sago	„	30	40	Delikatessen	Büchse	280	50
Haumachernmehl	„	40	40	Stück	„	„	„
Haumachernmehl	„	40	40	Stück	„	„	„
Maccaroni	„	55	40	Stück	„	„	„
Rocostini	„	50	40	Stück	„	„	„
Rosinen	„	60	50	Stück	„	„	„
Sultaninen	„	90	70	Stück	„	„	„
Rambeln, süß	„	180	160	Stück	„	„	„
Rambeln, bitter	„	190	160	Stück	„	„	„
Butter	„	„	„	Stück	„	„	„
Zafelbutter	1/2 kg	160	130	Stück	„	„	„
Roh- u. Backbutter	„	145	„	Stück	„	„	„
Margarine	„	100	65	Stück	„	„	„
Quart	„	25	„	Stück	„	„	„
Milch	„	„	„	Stück	„	„	„
Rahm	„	80	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	24	„	Stück	„	„	„
Stagernmilch	„	12	„	Stück	„	„	„
Ger.	„	„	„	Stück	„	„	„
Sanbeier	Stück	10	8	Stück	„	„	„
Risener	„	9	„	Stück	„	„	„
Rübe	„	„	„	Stück	„	„	„
Baumwolle	Stück	5	„	Stück	„	„	„
Rübenfleisch	„	60	„	Stück	„	„	„
Harzer Käse	„	2 1/2	„	Stück	„	„	„
Alten, Jiegenkäse	„	70	„	Stück	„	„	„
Schweizerkäse	„	„	„	Stück	„	„	„
Emmentaler	1/2 kg	140	„	Stück	„	„	„
Schweizerkäse, bay.	„	„	„	Stück	„	„	„
Limburgerkäse	„	65	„	Stück	„	„	„
Speck	„	„	„	Stück	„	„	„
a) fettes	„	„	„	Stück	„	„	„
Rindfleisch	„	120	100	Stück	„	„	„
Rindfleisch	„	120	100	Stück	„	„	„
Schweinefleisch	„	100	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	90	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	100	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	80	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	80	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	70	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	60	50	Stück	„	„	„
Schmalz	„	100	80	Stück	„	„	„
Schmalz	„	120	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	90	„	Stück	„	„	„
b) geräuchert, gepökel.	„	„	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	140	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	110	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	120	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	100	80	Stück	„	„	„
Schmalz	„	160	„	Stück	„	„	„
Schmalz	„	160	„	Stück	„	„	„
Wild u. Geflügel.	„	„	„	Stück	„	„	„
Wild	„	90	45	Stück	„	„	„
Rot- u. Damwild	„	„	„	Stück	„	„	„
Rohfleisch	„	90	„	Stück	„	„	„
Reule	„	150	96	Stück	„	„	„
Schmalz	„	600	460	Stück	„	„	„
Hafen im Fell	„	„	„	Stück	„	„	„
Raminchen	„	„	„	Stück	„	„	„
Geflügel.	„	„	„	Stück	„	„	„
Rebhühner	„	120	100	Stück	„	„	„
Lauben	„	70	60	Stück	„	„	„
Hühner, alte	„	300	200	Stück	„	„	„
Hühner, junge	„	200	150	Stück	„	„	„
Gänse, ausgewog.	Pfd.	110	„	Stück	„	„	„
Gänse, im Ganzen	„	950	850	Stück	„	„	„
Enten	„	450	350	Stück	„	„	„
Poularden	„	350	200	Stück	„	„	„
Trutzhühner	1/2 kg	„	„	Stück	„	„	„
Fische und Schalentiere.	„	„	„	Stück	„	„	„
a) lebende.	„	„	„	Stück	„	„	„
Spigeltarpfen	1/2 kg	11	„	Stück	„	„	„
Schuppentarpfen	„	110	„	Stück	„	„	„
Schleie	„	170	„	Stück	„	„	„
Hechte	„	200	180	Stück	„	„	„
Kale	„	180	160	Stück	„	„	„
b) frische (i. Glas.)	„	„	„	Stück	„	„	„
Lauch (Weißer)	„	200	180	Stück	„	„	„
Steinbutt	„	150	160	Stück	„	„	„
Schollen	„	60	30	Stück	„	„	„
Seesungen	„	250	„	Stück	„	„	„
Schleie	„	„	„	Stück	„	„	„

Im Einwohnereisbeamt sind 95 Anmeldungen, 137 Anmeldungen und 69 Anmeldungen betrieft worden. Zugewogen sind 109, abgezogen 167 und umgezogen 205 Personen.

Hebernacht haben im

Hotel Kaiserhaus	108 Fremde,
„ Stadt Leipzig	134 „
„ Reichshof	165 „
„ Englischer Hof	19 „
„ Stadt Dresden	49 „
Deutsches Haus	21 „
Bathhaus u. Brauerei	10 „
Bielhaus	41 „
Feldschützen	„
Herberge bei Bathhaus	207 „

zusammen 744 Fremde. Gemeldet wurden im Königlichen Standesamte 20 Geburts- und 19 Sterbefälle.

Hand. Eugen. Georg. Sie sich. inde? er be- Eugen. Ein Pfiff. orchte. 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000

Denen ward es lebendig. Zwei Gestalten liefen zum Eingange des Schuppens. "Eugen du? Komm herein, komm herein. Wer ist bei dir? Wilhelm? Hochwillkommen alle beide!" Maria schluchzte auf. Der Uebergang vom Schmerz zur Freude war zu groß. Sie zogen die Freunde herein. "Steh da, Werner II und Werner I, das lasse ich mir gefallen," sagte Eugen heiter. "Ihr habt den Schlupfwinkel schon vor uns entdeckt." "Ich dachte, ihr wäret alle tot," murmelte Maria, und ihre Tränen flossen reichlich. "Sie will nicht glauben, daß unser Korps nur versprengt ist und sich bald wieder zusammenfinden wird," bemerkte Max.

"Warten wir es hier in Ruhe ab," sagte Wilhelm. "Soviel ich gesehen habe, ist der Feind über Krosen nach Süden gezogen, so daß wir keine Entdeckung zu fürchten brauchen." Sie verteilten die Wachen unter sich. Einer lagerte mit gespannter Pistole am Eingang, während die andern sich dem höchst notwendigen Schlafe hingaben. Der Schuppen erwies sich als sehr geeignet für einen Unterschlupf; er schützte und wärmte die Erschöpften zugleich. Sie blieben auch unbehelligt von jedem Angriff.

Als der Morgen dämmerte, kamen zwei Reiter vorsichtig an den Schuppen heran. Wilhelm erkannte sie und pfiff leise. Sofort stiegen beide ab und kamen auf ihn zu. Es waren Sager I und II. Stundenlang hatten sie in einem Tannendickicht verborgen gelegen und nicht geküßt, wohin sie sich wenden sollten, da sie die Richtung des Feindes nicht kannten. Erst mit dem Morgengrauen hatten sie sich hervorgewagt, um die Freunde zu suchen.

Zu Tode ermattet, sanken sie beide in dem Schuppen zu einem bleichen Schlafe nieder. "Wir müssen Nahrung haben," sagte Wilhelm. "Ich will sie zu verschaffen suchen." Sogleich machte er sich auf den Weg. Mit Ungeduld harreten die Kameraden seiner Rückkehr. Schon nach einer Stunde kam er, mit Lebensmitteln aller Art reich beladen.

"Die Leute in Krosen rissen sich um die Ehre, uns Hilfe zu leisten," erzählte er. "Sie wollten mich hierher begleiten, aber ich litt es nicht. Sie brauchen nicht zu wissen, wo wir sind."

Indessen hatte die Gesellschaft im Schuppen sich noch um einige vermehrt. Jeder Ankommende hatte Neues zu berichten über seine Erlebnisse, sein Entkommen, sein Versteck und die Auffindung des Schuppens. Die meisten hielten ihre Pferde versteckt, einige hatten reiterselbst Renner aufgegriffen und mit sich geführt. So konnten Hirschfeld und Wilhelm sofort wieder beritten gemacht werden.

Es tat viel zur Neubelebung des kleinen Freikorps, daß sich die meisten wieder zusammenfanden, nachdem sie sich fast für aufgegeben gehalten hatten. Es kam ihnen vor, als würden sie von einer höheren Macht geleitet, die ihre Vernichtung nicht dulden wollte. Ja, das Gefühl, sie ständen unter göttlichem Schutze, bewegte sie so tief, daß Georgs Vorschlag, sie wollten Gott gemeinsam für die gnädige Bewahrung danken, die freudigste Billigung fand.

Als sie noch knieten, hob eine Stimme unter ihnen leise an zu singen: Wer nur den lieben Gott läßt walten. Eine zweite fiel ein, eine dritte und vierte, und bald sang die ganze Schar mit halblauter Stimme den Choral. Ergreifend klang der volle Chor dieser leise gebrochenen Stimmen:

Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

Dreizehntes Kapitel. Der Zug nach Schlesien.

Nach einigen Tagen hatte das versprengte Freikorps, soweit es noch vorhanden war, sich wieder zusammengefunden. Es war sogar durch einige neue Freiwillige verstärkt worden.

Die neuen Ankömmlinge brachten einige wichtige Nachrichten über die Bewegungen der Feinde. Zugleich erfuhr Eugen, daß seine Unternehmungen jetzt allen Ernstes als eine wirkliche Gefahr betrachtet wurden und planmäßig gegen sie vorgegangen werden sollte. Verschiedene französische Regimenter, die nach Polen bestimmt waren, wurden angehalten und erhielten den Befehl, das Gebiet Napoleons zwischen Krosen und Glogau von den Hirschfeldschen Freischaren zu säubern.

Auch wurde Kapitän Niepre aus Breslau beordert, das Freikorps aufzusuchen; ebenso erhielt Ge-

neral Montbrun den Befehl, das Korps zu verfolgen und aufzureiben.

Wenn auch alle diese Nachrichten nicht imstande wären, Eugen und seine Schar einzuschüchtern, so sah der kühne Führer doch ein, daß er auf die Dauer einem an Zahl so überlegenen Gegner zweifellos unterliegen müsse. Er sah ein, daß der einzige Weg, sich und die Seinigen dem Dienste des Königs zu erhalten, der war, sich an eine größere Truppenmacht anzuschließen.

"Wenn wir uns nach Glogau durchschlagen könnten, dann wäre uns geholfen," sagte er zu den Freunden Wilhelm, Sager und Werber, als sie in vertraulicher Beratung saßen. "Wir könnten uns dem Generalgouverneur Graf v. Göben in Glogau zur Verfügung stellen und ihm in der Verteidigung seiner Festung helfen. Es ist aber schwer, sich dahin durchzuschlagen."

"Uns ist doch schon manch anderes Stückchen gelungen, warum nicht auch dieses?" rief Sager lechzend.

Die Freunde stimmten alle dafür, daß der Versuch, nach Glogau zu kommen, gemacht werden sollte. Die kleine Truppe befand sich jetzt in guter Verfassung. Sie war mit kräftigen Pferden versehen, hatte sich genügend erholt und war in bester Stimmung.

Das Freikorps überschritt am 8. Februar die schlesische Grenze und lagerte zwischen dem Weinbergen des Ortes Grünberg. Hier fanden sich die nächsten Freunde zu einer eingehenden Beratung zusammen.

"Es handelt sich darum, welchen Weg nach Glogau wir einschlagen," sagte Eugen.

"Ist nicht die beste Linie über Sagan?" fragte Werber.

Wilhelm sah lebhaft auf. Sagan war nur eine halbe Wegstunde von Buchwald entfernt. Er würde Ormentrud wiedersehen.

"Wenn uns der Feind keinen Querschnitt macht, können wir in Sagan Quartiere beziehen," versetzte Eugen. "Es soll uns gut bekommen, einmal wieder in Betten zu schlafen, nachdem unser Nachtlager in Scheunen, Schuppen und Hütten aufgeschlagen war. Seid Ihr nicht der Meinung?"

Maria rückte näher an Eugen heran. "Einige können bei uns in Buchwald bleiben," sagte sie leise.

Eugen nickte leise. "Selbstverständlich. Daran hatte ich nicht gedacht. Das trifft sich gut und erleichtert die Sache wesentlich. Was für ein Tag ist heute?"

"Der 8. Februar," antwortete Hilba.

"Wieviel Mann haben wir beisammen?"

"Etwa sechzig," sagte Max.

"Eine stattliche Schar, wenn man bedenkt, daß keine Null darunter ist," rief Sager.

"Rein, Nullen gibt es nicht in unserem Freikorps," meinte Maria stolz.

"Ganz richtig. Wir dürfen dreißig jeden einzelnen als doppelte Kraft rechnen. Wir sind also mehr als hundert Mann," sagte Eugen. "Bei solcher Stärke dürfen wir ruhig einiges wagen. Was können wir unternehmen? Holta, Freund Wilhelm, ich sehe dir an, daß du etwas zu sagen hast. Schnell, heraus mit der Sprache, wenn du etwas für uns zu tun weißt."

Alle sahen Wilhelm gespannt an. (Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 13. November 1913. Lebhafteste Westwinde, meist bedeckt, Temperaturrückgang, zeitweise Niederschlag.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 12. Novbr., früh 7 Uhr 0,0 mm - 0,0 l auf 1 qm Bodenfläche.

Gremienliste. Hebermatt haben im

- Rathaus: Bernardo Calogin, Rm., Alberto Jacowij, Rm., beide Mailand. Oswald Reinold, Rm., Halle a. S. Alf. Soepel, Rm., Altenburg. Robert Weise, Kraftwagenführer, Plauen i. V. Georg Hägele, Rm., Stuttgart. Reichshof: A. Emil Hänel, Rm., B. Hirsche, Rm., beide Chemnitz. Mich. R. Jochan, Rm., Plauen i. V. Walter Bahl, Rm., Annaberg. Stadt Leipzig: Ernst Breitfuss, Rm., Leipzig. Otto Feigs, Rm., Dresden. Engl. Hof: Georg Bräuner, Inspektor, Oberwiesenthal. Sackhaus: Brauer: Edward Lautenhahn, Handelsmann, Gailenberg. Ernst Lorenz, Wirtschaftsbefehliger, Burgberg.

Mitteilungen des Agl. Standesamtes Eibenstock auf die Zeit vom 5. bis 11. November 1913.

- Aufgebote: a) hiesige: Der Schiffsführer Paul Anton Jacob hier mit der Kupplerin Anna Thella Wilfert hier. b) auswärts: keine. c) Heiratungen: (Nr. 50-52.) Der Landwirt Martin Müller in Wachsenheim mit der Wirtin Maria Clara hier. Der Kartonagenarbeiter Ernst Julius Hahn hier mit der Maschinengehilfin Ella Rosa Linger hier. Der Radfahrer Richard Otto Frey hier mit der Stickerin Elfa Seibel hier. Der Hausmann Alfred Bruno Felsch hier mit der Stickerin Johanne Doris Vogel hier. d) Geburten: (Nr. 251.) Dem Eisenbahnschaffner Ernst Paul Beyer hier 1 T. e) Sterbefälle: (Nr. 107-109.) Horst Erhard, Sohn des Maschinenführers Karl August Wänzel hier, 4 M. 20 T. Charlotte Marie, T. des Maschinenführers Alban Gustav Fuchs hier, 3 J. 6 M. 9 T. Hierüber 1 Totgeburt.

Neueste Nachrichten.

— Radeberg, 12. Nov. Gestern um Mitternacht wurde in der Nähe von Sachsdorf ein junges Mädchen aus Radeberg von drei gut gekleideten Männern angesprochen. Nach wenigen Minuten ergriffen die Männer das Mädchen und zerrten es, nachdem sie es durch einen Knebel in dem Munde am Schreien verhindert hatten, nach der Thobiasmühle. Im Handgemenge verlor das Mädchen seine Uhr und Kette und das Portemonnaie. Die Gegenstände konnten noch nicht wiedergefunden werden. Das Mädchen selbst stürzte bei der heftigen Gegenwehr in die Röhre, doch gelang es ihr, sich aus dem nassen Element zu retten. Vermutlich war ein Sittlichkeitsattentat beabsichtigt. Die drei Angreifer entliefen unerkannt.

— Berlin, 12. November. Ein grauenhaftes Verbrechen ist gestern nachmittag in der Stehrmeßstraße 87 in Neu-Kölln verübt worden. Der 37 Jahre alte Kutscher Friedrich Bogan hat die 40 Jahre alte Witwe Johanna Prusseit, mit der er seit zehn Jahren in wilder Ehe lebte und seine dreijährige Tochter ermordet, sowie seine 11 Jahre alte Tochter Klara zu ermorden versucht. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht und war bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter ist flüchtig und konnte noch nicht ermittelt werden. Ueber das Motiv der Tat sind noch keine bestimmten Feststellungen gemacht worden. Wahrscheinlich wollte Bogan die alternde Frau und die Kinder, die ihm lästig waren, aus der Welt schaffen. Nach Äußerungen wollte er Selbstmord begehen.

— Posen, 12. November. Der Polizeipräsident von Posen verbot dem Jesuiten Riesoch aus Gemburg bei Strafe die weitere Missionstätigkeit in der Posener Dominikanerkirche.

— Straßburg, 12. November. In Zabern ist es auch gestern wieder zu großen Ansammlungen auf dem Schloßplatz vor der Kaserne gekommen, doch wurden Zwischenfälle vermieden, obwohl etwa 30 Genarmen auf- und abpatrouillierten. Gestern nachmittag wurde im ganzen Orte ein Erlaß des Bürgermeisters ausgestellt u. durch Plakate bekannt gegeben, in dem an die Paragrafen über den Landfriedensbruch erinnert und mitgeteilt wird, daß die Militärpatrouillen mit Patronen ausgerüstet seien und den Befehl hätten, bei den geringsten Unruhen einzuschreiten. Der Bürgermeister betonte noch in seinem Erlaß, es sei ihm von seiner Gerichtsbehörde mitgeteilt worden, daß der Vorfall, der zu den Ausschreitungen Veranlassung gab, eingehend, streng und unparteiisch untersucht werden wird.

— Lindau, 12. November. In Lindau hat ein großer Bär seinen Herrn, den Renarieriebesitzer Müller angefallen. Der Hund des Ueberfallenen und einigen Angestellten gelang es, das wütende Tier von dem Ranne wegzulassen. Müller wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

— Wien, 12. November. Der Bischof von Alessio Luige Dumci, ist gestern vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen worden und hat dem Monarchen den Dank für die Wohlthaten ausgesprochen, die er Albanien in dieser Zeit nationaler Not erwiesen habe. Der Kaiser erwiderte, daß er für Albanien und die Albanesen sehr viel Interesse habe. Der Bischof erklärte, alle Gerüchte, daß in Albanien Anarchie herrsche, für Märchen. Von mancher Seite bemühe man sich, dem König einen schlechten Empfang vorauszulagen, demgegenüber wird aus guter Quelle berichtet, daß das albanische Volk den König mit Sehnsucht erwartet.

— Rom, 12. November. Die „Tribuna“ demontiert von neuem die Gerüchte über einen neuen Wiederzusammentritt der Londoner Konferenz zur Regelung der albanischen Grenzfrage. Die Großmächte hätten alles, was sich auf die Grenzfrage bezieht, feierlich und bindend beschlossen.

— Paris, 12. November. Der „Matin“ veröffentlicht einen längeren Artikel, in dem er sich mit den Volksschulen beschäftigt und ausführt, daß die Volksschulen in Frankreich vollständig ungenügend sind. Die Statistik habe ergeben, daß im Jahre 1912 nicht weniger als 50800 Personen ohne Schulbildung gewesen waren.

— Athen, 12. November. Hier wird berichtet, daß der Abschluß des Friedens zwischen Türkei und Griechenland ganz nahe bevorstehe. Man sagt, daß die energische Haltung des rumänischen Ministers Tase Junescu auf die Türkei Eindruck gemacht, und diese zur Nachgiebigkeit bestimmt habe.

Kursbericht vom 12. November 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	84.11	4 Fr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 20	94.00	Canada-Pacific-Akt.	224.25
8 Reichsanleihe	88.10	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.20	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönberr)	181.00
8 1/2 "	88.10	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	94.30	Schubert & Salsor Maschinenf. A.-G.	247.00
8 1/4 "	88.10	4 Anhaltische Fonds.	94.30	Stehr & Co. Kammgarnspinnerei	188.75
8 1/2 Preussische Consols	76.10	4 Oesterreichische Goldrente	88.85	Weisthaler Aktiengesellschaft	100.00
8 1/4 "	88.10	4 Ungarische Goldrente	88.70	Vogl. Maschinenfabrik	265.75
8 1/2 Sächs. Rente	76.10	4 Ungarische Kronrente	80.4	Harpener Bergbau	171.75
8 1/4 Sächs. Staatsanleihe	88.75	4 Chinesen von 1896	90.5	Planener Tüll- und Gard.-A.	82.80
		4 Japaner von 1906	81.00	Phönix	224.75
		4 Rumänen von 1906	81.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	124.75
		4 Buenos Aires Stadtanleihe	70.25	Planener Spinnerei	74.00
		4 Wiener Stadtanleihe von 1888	84.81	Vogtländische Tüllfabrik	118.50
		4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Reichsbank	
		4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20		Diskont für Wechsel	5 1/2 %
				Zinssatz für Lombard	6 1/2 %

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung. Konto-Korrent und Scheck-Verkehr. An- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapiere

Mitteldutsche Privat-Bank. Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3. Aktiengesellschaft.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Kupons-Einlösung. — Anlösungs-Kontrolle. Vermietungen von Schrankensichern — Reisekreditbriefe.

Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Schlager-Programm! Schlager-Programm!

Mittwoch und Donnerstag:

May und die Liebe.

Großes Lustspiel in 3 Akten. — In der Hauptrolle der uromische May Linder.

Glänzender Schein. Rührendes Drama.

Schöne Japanerin. Ergreifendes Lebensbild.

Neu! Die Einweihungs-Feierlichkeiten d. Neu! Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

Einweihung der russisch Gedächtniskirche. — Feierliche Ueberführung der Leuten. — Der Aufzug der deutschen Bundesfürsten sowie der Vertreter fremder Mächte, voran Sr. Maj. der deutsche Kaiser.

Da es nicht jedem vergönnt war, in Leipzig dieser Feier beizuwohnen, habe ich keine Mittel und Kosten gescheut, schon jetzt das Bild nach Eibenstein zu bringen.

Außerdem das übrige Programm.

Zu diesem erstklassigen Programm ladet ergebenst ein

Dir.: Rich. Bonesky.

Der größte Teil der Bürgerschaft würde es sicherlich mit Freuden begrüßen, wenn

Herr Paul Heckel,

welcher nicht in engberziger Weise alle Industrien von Eibenstein fernzubalten sucht, sondern mit offenem u. weitem Blick die Interessen der Stadt vertreten wird, zum **Stadtrat** gewählt würde.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Vertr.: Habermann & Butter, Chemnitz, Tel. 2133.

Meine **Herren-Ulster**, **-Anzüge** und **-Ueberzieher** zu 16, 18, 20, 25 u. 28 Mark sind elegant, gut passend, in allen Herbstneuheiten vorrätig.

Bitte um Besichtigung.

Louis Levy,

gegenüber der Kaiserl. Post.

Prachtvolle große Winter-Tafeläpfel,

Stettiner, gelbe, rote, grüne Reinetten, Borsdorfer, süß oder sauer, à 3/4 18 Mark, in frostsicherer Verpackung, versendet von 50 Pf. an gegen Nachnahme, feinste gut sortierte Ware.

E. Winkler, Reichstädt, b. Frankenuau S.-A.

Frische Kieler Sprotten u. Pöllinge,

feinsten ger. Lachs, echten Berliner Kollmops i. Remonsade, Bratheringe, Gelsehering, Oelfardinen in großer Auswahl empfiehlt

Hermann Seifert, Bergstr.

Ein in Eibenstein stehendes erstklassiges

Pianino

ist anderweit preiswert unter voller Garantie zu verkaufen.

Näheres durch **Musikhaus Schulte,** Zwicau i. S.

Eine Erkerstube

mit zwei Kammern und Maschinenraum sofort oder später zu vermieten.

Emil Schindler, Crottensee.

Gewichte Maße u. Gewichte

Brückenwagen
Tafelwagen
Butterwagen

empfehlen billigst
C. W. Friedrich.

Billig! Kartoffeln!

Verkauf Donnerstag am oberen Bahnhof 200 Zentner weiße, sehr mehrlreiche haltbare Speise-Kartoffeln zu ganz billigem Preis. Bei Bestellung frei ins Haus.

M. Kluge, Hundshübel.

Reg. Schif. Militärverein „Germania“.

Heute Donnerstag abend von 9 Uhr ab findet in der Centralhalle bei Kamerad Emil Weißflög anstatt der Monatsversammlung ein

Familien-Abend,

bestehend in heiteren und Musikvorträgen, statt, wozu alle Kameraden mit ihren Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen werden. Mit kameradchaftl. Gruß
Der Vorstand.

Bullenhaft.-Zuchtgenossensch. Eibenstein.

Sonntags, den 15. ds., abends 7/9 Uhr Versammlung in der Centralhalle. Tagesordnung wie bekannt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand, gez. Bernhard Riedel.

Licht-Spiel-Haus Welt-Spiegel

Erstes, größtes u. elegantestes Theater.

Erstklassiges Schlager-Programm:

Die leere Wiege.

Hochspannendes Drama in 2 Akten. Es brauchte kaum des Zeugnisses d. Hamburger Zensurbehörde, diesen Film als einzig in seiner Art zu bezeichnen, denn jeder, der dieses Drama auf sich einwirken lässt, wird sich gestehen müssen, noch nie etwas Besseres gesehen zu haben.

Schmetterling u. die Flamme. Drama. Rubi und der Polizeihund. Einweisung der Löschbergbahn. Lea ist schächer.

Der siebente Sohn. Drama.

Fritschen sorgt für seinen Vater.

Zu recht zahlr. Besuch dieses Schlager-Programms ladet freundlichst ein

Dir. **Eugen Krause.**

Viele Aerzte u. Professoren empf. als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Reisheit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Bastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Bfg.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Hartsprudel Starquelle** (Fl. 65 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **H. Lohmann, Progerie.**

AMERICAN-SYSTEM.



Zahntechnik. Ateller
F. Pommer
Dentist.
Nob. Zahnerfab
Plombierungen
Zahnoperation.
Röntgen-Laboratorium.

Borzügliches noch neues Piano,

bektes Fabrikat bill. zu verkaufen.
Off. sub **R. W. 600** an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Gesucht ordentl. saubere Frauen

um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2-3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mk. oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, unter **E. H. 7224** an die Annonc.-Exped. **Heinrich Eisler, Hamburg.**

Echte Frankfurter Würstchen

empfehlen **Ernst Schmann.**

Mittelbach's Restaurant.

Heute Donnerstag: **Schlachtfest.**

Mittag 12 Uhr **Beifisch**, abends das **Beste**.
Dierzu ladet freundlichst ein **Albin Müller.**

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen, welche uns zu unserer **Vermählung** zuteil geworden sind, bringen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank.**
Eibenstein, 12. November 1913.
Richard Preiss u. Frau geb. Seidel.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** zuteil gewordenen Ehrungen sagen wir hiermit unsern **verbindlichsten Dank.**
Kurt Schubert und Frau geb. Oettel.

Van den Berg's
Cleverstolz
Margarine
lose ausgestochen.

Auswärtiges Kredithaus

sucht zum sofortigen Antritt **jungen redogewandten Kassierer** für den hiesigen Platz. Herren, welche kleine Kaution stellen, werden bevorzugt. Offerten unter „**Sonntags-Kassierer**“ an die Exped. ds. Bl. erb.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** erwiesenen Ehrungen sagen wir hierdurch unsern **herzlichsten Dank.**
Bruno Felsch u. Frau Johanne geb. Vogel.

Hilfsverein Sulzbach i. Obpf.
gibt jedem neu aufgenommenen Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 M. Bedingungen vollständig gratis.

Eine **Schiffenaufpasserin** für Pantographen gesucht von **Jul. Paul Schmidt.**

In der Nähe des oberen Bahnhofes ist eine **Etage** und ein **Garçonlogis** zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

1 **Schreiberlehrling** für Ostern 1914 gesucht.
Rechtsanwalt Rodeck.

Frischer Schellfisch trifft heute ein bei **Ida v. Heymann.**

Einen **perfekten Schiffelaufpasser** sucht **Ernst Kessler.**

Versicherungsanstalt

sucht für hiesigen Platz und Umgebung einen **tüchtigen, redogewandten u. fleißigen Mann** unter gütlich. Bedingungen. (Kleine Kaution erforderlich.) Off. erb. unt. **C. G. 100** an die Exped. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit **Schlafzimmer** sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „**Möbliertes Zimmer**“ an die Exped. d. Bl.

Frischen Schellfisch,

Cablian, Goldbarsch empfiehlt **M. Hofmann.**

Verschiedene Plakate,

als:
Nicht auf den Boden spucken etc. Das Mitbringen von Hundent etc. Wohnung zu vermieten. Zutritt verboten! Brotpreisplakate. Stickerausgabe. Abfertigung. Für Männer. Für Frauen. Läre zu! sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**